Auch aus Brig schreibt man uns...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **32 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-172864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

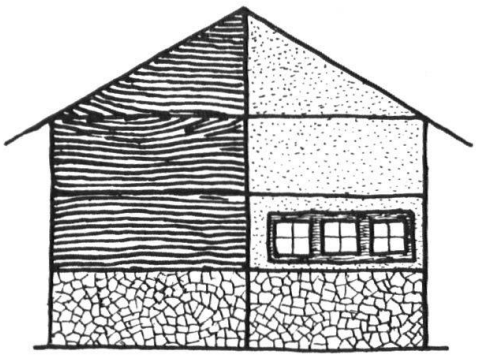
http://www.e-periodica.ch

Jedem unfähigen, geschmacklosen Maler sollte das selbständige Arbeiten verboten werden dürfen.

Das verlangt der Heimatschutz vom Schweizermaler als schöne Gabe für die Heimat. Möge auch der letzte Maler mit aller Ueberlegung einsehen, was er kann oder nicht kann und was er noch zu lernen hat.

Dann erst dürfen wir uns unserer Heimat würdig zeigen.

Walther Soom, Heimiswil i. Bernbiet.



Auch aus Brig schreibt man uns: In letzter Zeit ist es im Oberwallis Brauch geworden, sogar in urchigen Bergdörfern, neue und alte Häuser in modernen Farben zu streichen. So haben wir mit Bedauern festgestellt, dass in Unterbäch seit etwa einem Jahre 2 bis 3 Häuser derart gestrichen wurden, dass sie mit ihren gelben, rosaroten und orange Farben das ganze Dorf „verteufeln". Geradezu empört waren wir vor einigen Wochen in Ernen, in diesem währschaften Dorfe des Goms. Da steht ein grosses, flottes Bauernhaus, in dessen rechter Hälfte sich im ersten Stocke eine Wirtschaft befindet. Während nur die linke Hälfte (siehe beiliegende Skizze) in ihrem natürlichen Gewande belassen wurde, hat der Wirt die rechte Hälfte gerandet, die ganze Fassade in dunkel-orange und die Fenster in hellblau gestrichen. Dieses Haus steht ausgerechnet auf dem historischen Ernerplatze, der vor etlichen Jahren infolge seiner Eigenart und Altertümlichkeit zur Drehung des „Tell-Films" auserkoren wurde. Es ist wirklich zum Heulen, wenn man zusehen muss, wie unsere Dörfer verschandelt werden.

Heimatschutz in Klosters

Klosters ist einer jener Fremdenorte, wo man keine Anstrengung scheut, dem Dorf seine altbündnerische Erscheinung zu lassen. Man war auch dieses Jahr wieder allenthalben bemüht, die schneefreie Zeit zur Verschönerung des Ortes zu benützen. Wenn auch dabei dies oder jenes nach Ansicht des einen oder andern vielleicht nicht übermässig schnell vor sich ging und da und dort wieder und wieder in den Strassen gegraben und gebaut wurde — im grossen und ganzen dürfen die Verantwortlichen mit ebenso viel Stolz als die Nutzniesser mit Vergnügen feststellen, dass Klosters den Krisenzeiten zum Trotz sich Jahr für Jahr ein neues, schöneres Kleid anlegt. Es ist noch nicht gar so lange her — und noch manches im Werden —, als dass man sich nicht noch einmal und wieder an unserem modernen neuen Bahnhof (und Postamt), an dem schönen Bahnhofplatz als Empfangsraum des Ortes herzhaft freuen dürfte. Leider stehen auf und an dem grünen Platz, auf dem der alte Bahnhof stand, noch immer eine oder zwei Reklametafeln so unvermittelt und störend im Ortsbild, dass es wirklich nicht unbillig wäre, sie endlich vollends verschwinden zu sehen.

Und weil wir gerade dabei sind: Auch das Plakatwesen bedarf einer gründlichen Reinigung. Es steht in gar keinem Verhältnis zu den Bestrebungen des Heimatschutzes und der Ortsverschönerung, dass an der ganzen Hauptstrasse an allen Ställen Plakate — oft uralte und zerfetzte! — hängen und das sonst so hübsche Strassenbild von Klosters verschandeln. Hier wäre eine Zusammenfassung auf einige Plakatwände durch einen Gemeindebeschluss und durch Vereinbarung mit irgend einer Plakatgesellschaft ein dringendes Gebot.

Seitdem sich die Bäume auf dem Kirchplatz zu begrünen beginnen, nimmt dieser Platz nun sein hübsches Gesicht wieder an, aufs glücklichste verschönt durch den prächtigen neuen Brunnen.